

EINLEITUNG - MALERISCHES FRÜHWERK

»*Labora et amare*« - Arbeit und Liebe sind die Essenzen in Tove Janssons (1914-2001) Leben. Für die vielseitige finnische Malerin, Karikaturistin, Schriftstellerin und Kinderbuchautorin sind ihre Kindheit und die Verbundenheit mit der Natur die Quellen ihrer Inspiration. Berühmt wird sie mit den Mumins. Zunächst als bebilderte Erzählungen für Kinder erdacht, gehen die Geschichten um die weißen Trolle bald als Comicserie um die Welt. Später wendet Tove Jansson sich wieder der Malerei zu und schreibt Literatur für Erwachsene. Ihr Schaffen zeichnet sich dabei durch große Vielseitigkeit und Experimentierfreude aus.

Tove Jansson wächst in einer Künstlerfamilie auf. Ihr Vater Viktor Jansson ist Bildhauer und die Mutter Signe Hammarsten-Jansson, genannt Ham, Grafikerin und Illustratorin. Ihr Bruder Per Olov ist Fotograf und Lars (Lasse) Schriftsteller und Cartoonist. Tove beginnt früh mit dem Zeichnen und nimmt bereits als 15-Jährige erste Aufträge für Illustrationen an. Daneben schreibt sie Tagebuch und kurze Geschichten. Tove Jansson bricht die Schule ab und studiert zunächst Illustration und Werbezeichnung an der Technischen Hochschule in Stockholm, später Malerei an der Zeichenschule des Kunstvereins Ateneum in Helsinki. Aus Protest gegen den konservativen Unterricht unterbricht sie mehrmals ihre Ausbildung und bildet sich autodidaktisch weiter. Sie reist nach Frankreich und Italien, wo sie sich unter anderem mit dem Impressionismus auseinandersetzt.

Als Malerin beherrscht sie eine große Bandbreite an künstlerischen Techniken und Gattungen wie Stilleben, Landschaften, Porträts oder Genreszenen. Für öffentliche Einrichtungen wie Tanzhallen, Kindergärten und Kirchen fertigt sie farbenfrohe Wandgemälde.

IM MUMINTAL

Tove Janssons damaliger Lebensgefährte Atos Wirtanen ermutigt sie, ihre Geschichten um die kleinen weißen Trolle zu veröffentlichen. Doch erst mit dem dritten Band setzen sich die Mumins allmählich durch. Ihren Erfolg verdanken sie unter anderem den Mumin-Comics, die zunächst in Finnland erscheinen. 1952 tritt der britische Zeitungskonzern Associated Newspaper an Tove heran, um sie als Comiczeichnerin für die Tageszeitung *The Evening News* unter Vertrag zu nehmen. Ab 1954 werden ihre Comics wöchentlich in der Zeitung veröffentlicht und feiern schnell internationale Erfolge. Daneben entstehen weiterhin Romane, Erzählungen und farbenfrohe Bilderbücher zu den Bewohnern im Mumintal.

Auch wenn Tove Jansson durch die Mumin-Bände in erster Linie als Schriftstellerin wahrgenommen wird, zeigt sich in der Gestaltung der Bücher, dass sie von einer Künstlerin geschaffen worden sind. Ihre Erfahrungen als Malerin wie auch ihre Lust am Geschichten-erzählen verschmelzen darin auf einzigartige Weise.

Durch die Freundin und zeitweilige Geliebte Vivica Bandler entwickelt Tove Jansson eine Leidenschaft für das Theater. Die Regisseurin ermuntert sie dazu, die Mumin-Geschichten auf die Bühne zu bringen und ein Theaterstück zu schreiben, das auf dem Buch *Komet im Mumintal* (1946) basiert. Für das Stück, das 1949 in Helsinki uraufgeführt wird, entwirft sie außerdem das Bühnenbild und arbeitet an den Kostümen. Tove Jansson greift ihre Erlebnisse in der Theaterwelt im fünften Band *Sturm im Mumintal* (1954) auf.

Ab dem sechsten Band, *Winter im Mumintal* (1957) wandelt sich die Stimmung in den Büchern. Es werden zwar weiterhin Themen wie Freundschaft, Liebe und Mut behandelt. Doch es geht auch zunehmend um Fragen nach der eigenen Identität, Selbstbehauptung, Einsamkeit, um unerfüllte Wünsche und sogar um Abschied und Tod. Die Geschichten sind nunmehr weniger kindlich verspielt, sondern gewinnen an philosophischer Tiefe. Tove Janssons Hinwendung zum Schreiben für Erwachsene kündigt sich somit allmählich an.

RÜCKKEHR ZUR MALEREI

Gegen Ende der 1950er Jahre werden die Mumin-Comics für Tove Jansson zu einer wachsenden Belastung. Im Akkord muss sie wöchentlich neue Geschichten erfinden. Sie hat kaum noch Freiraum zum Malen. Dadurch entwickelt sie eine regelrechte Aversion gegen ihre eigenen Geschöpfe. Schließlich übernimmt ihr Bruder Lars, mit dem sie schon seit einiger Zeit zusammen an der Comicserie arbeitet, deren Produktion vollständig und führt sie über mehrere Jahre fort.

Nun kann Tove sich wieder der Malerei widmen und Aufträge zu Illustrationen annehmen, die sie in künstlerischer Hinsicht reizen wie Lewis Carolls *Alice im Wunderland* oder J.R.R. Tolkiens *Der Hobbit*.

In ihren Gemälden setzt sie sich mit zeitgenössischen Strömungen der Malerei auseinander und experimentiert mit zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion schwebenden Motiven. Es entstehen Stillleben, Landschaften, aber auch gänzlich abstrakte Werke.

Obwohl weiterhin Mumin-Bücher erscheinen, wendet sich Tove Jansson ab den 1960er Jahren dem Schreiben von Literatur für Erwachsene zu. Ihre Romane und Kurzgeschichten wie *Die Tochter des Bildhauers* (1968), *Das Sommerbuch* (1972) oder *Fair Play* (1989) tragen häufig autobiografische Züge. Es fließen Erinnerungen an ihre Kindheit, das Verhältnis zu ihrer Mutter oder ihre Liebe zur Partnerin Tuulikki Pietilä in die Texte ein - ein Kennzeichen ihres schriftstellerischen Schaffens, das bereits für ihre Mumin-Bücher charakteristisch ist.